

WIRKSAMKEIT IN DER BERUFLICHEN REHABILITATION FÜR MENSCHEN MIT EINER PSYCHISCHEN ERKRANKUNG

ICF-fundierte Diagnostik - Praxisbericht

Themen des Workshops

Entwicklung der ICF - Leitgedanken

Praktische Philosophie der ICF - Fallbeispiel

Grafisches Grundschema der ICF

Die Arbeitsweise der ICF - Begriffsklärungen

Nutzen der ICF für die berufliche Rehabilitation

Praxisbericht: ICF-fundierte Diagnostik BTZ

Entwicklung der ICF

ICF = INTERNATIONALE KLASSIFIKATION DER
FUNKTIONSFÄHIGKEIT, BEHINDERUNG UND GESUNDHEIT

- erstellt von der WHO
- erste Veröffentlichung i.J. 2001 in der geltenden Fassung
- i.J.2005 deutsche Übersetzung
- seither laufende Weiterbearbeitungen zu Einzelfragen

Entwicklung der ICF

In der praktischen Anwendung deutschlandweit verwendet von unterschiedlichsten medizinischen (v.a. Begutachtungswesen), rehabilitativen, Pflege- und anderen sozialen Einrichtungen

Ersetzt die lineare Betrachtungsweise der ICDH (80er Jahre) durch einen dynamisch - systemischen Ansatz
Versuch der Abbildung von Wechselwirkungen

Leitgedanken I

Die ICF ist eine Ergänzung zur ICD, da sie diese um eine Beschreibung der *Auswirkungen und Folgen* einer Erkrankung ergänzt.

Die zentrale Frage ist, in welchen Lebensbereichen eines Menschen die Teilhabe am Arbeits- oder gesellschaftlichen Leben durch eine Erkrankung eingeschränkt ist.

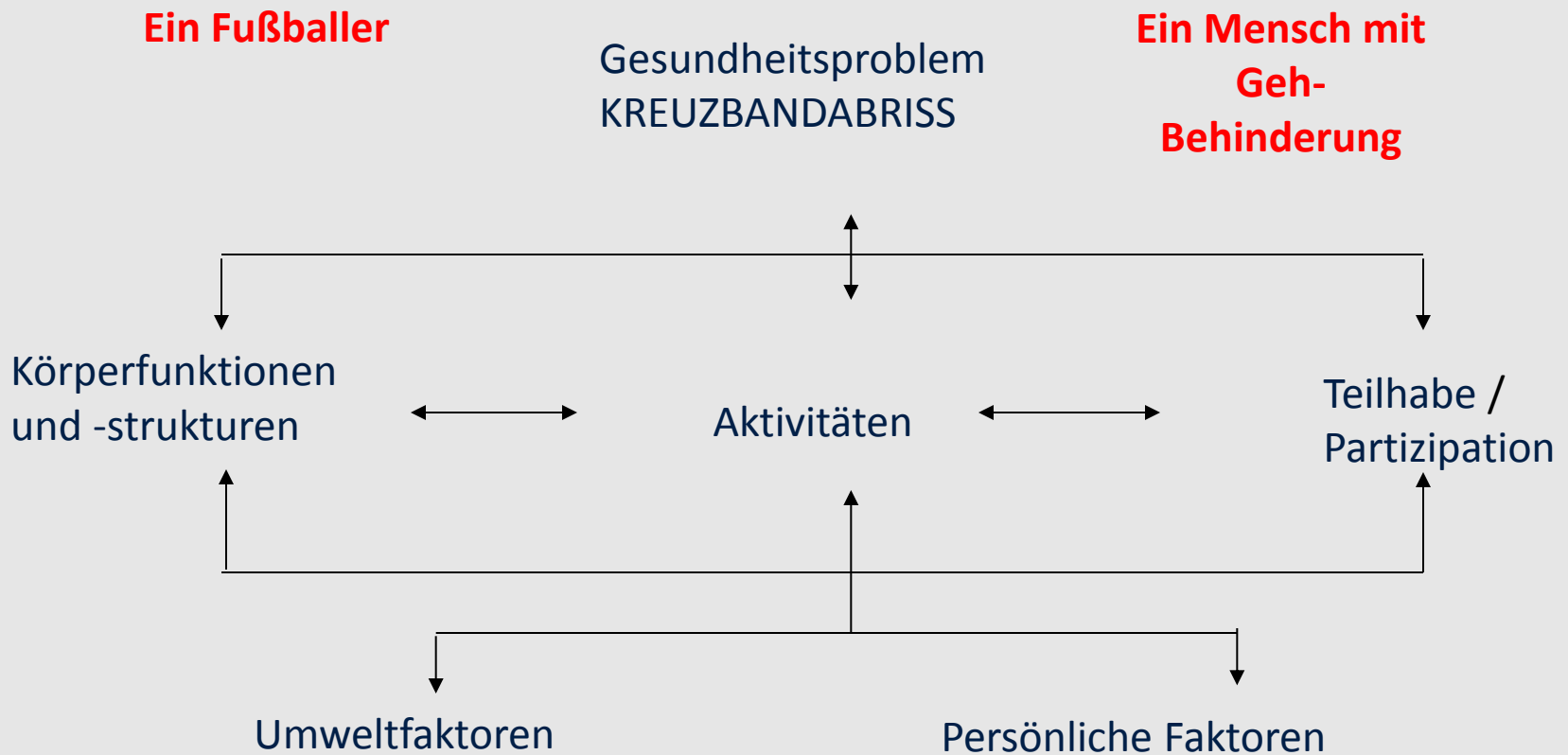
Leitgedanken II

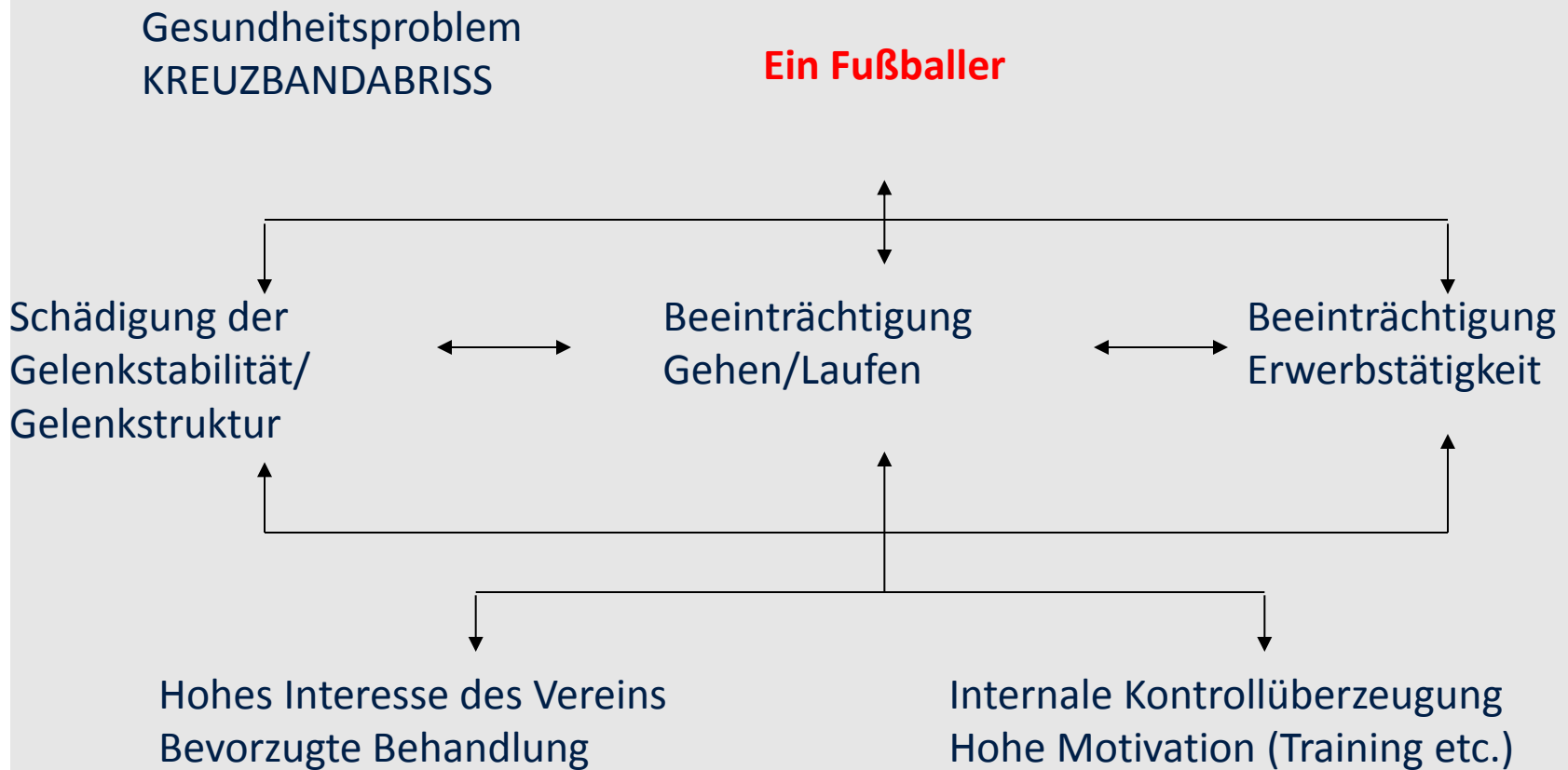
In der Philosophie der ICF macht es einen wesentlichen Unterschied, in welcher Umwelt (= Umgebung) eine Person erkrankt ist.

Die ganzheitliche Sicht auf das Individuum, die Folgen einer Erkrankung und die Chancen ihrer Bewältigung stehen im Fokus.

Die Teilhabeorientierung ist mittlerweile zum allgemein gültigen Leitkonzept sozialstaatlichen Handelns (Sozialgesetzbuch) geworden.

Siehe dazu nachfolgendes Fallbeispiel:

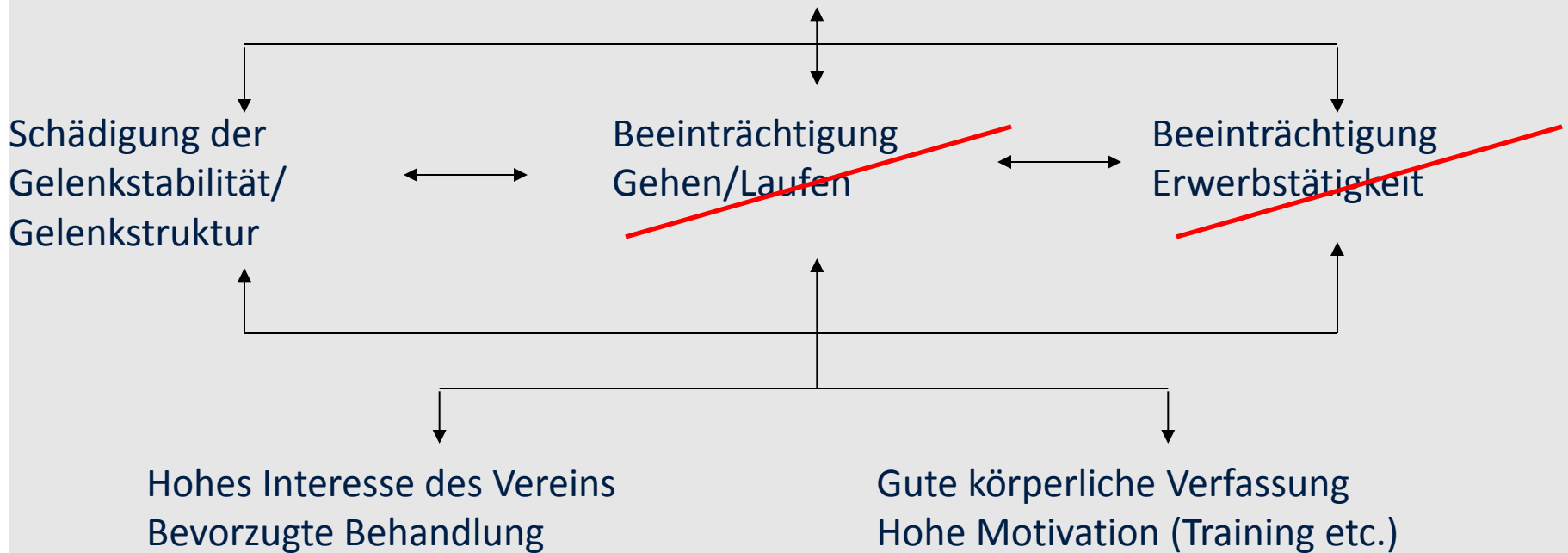


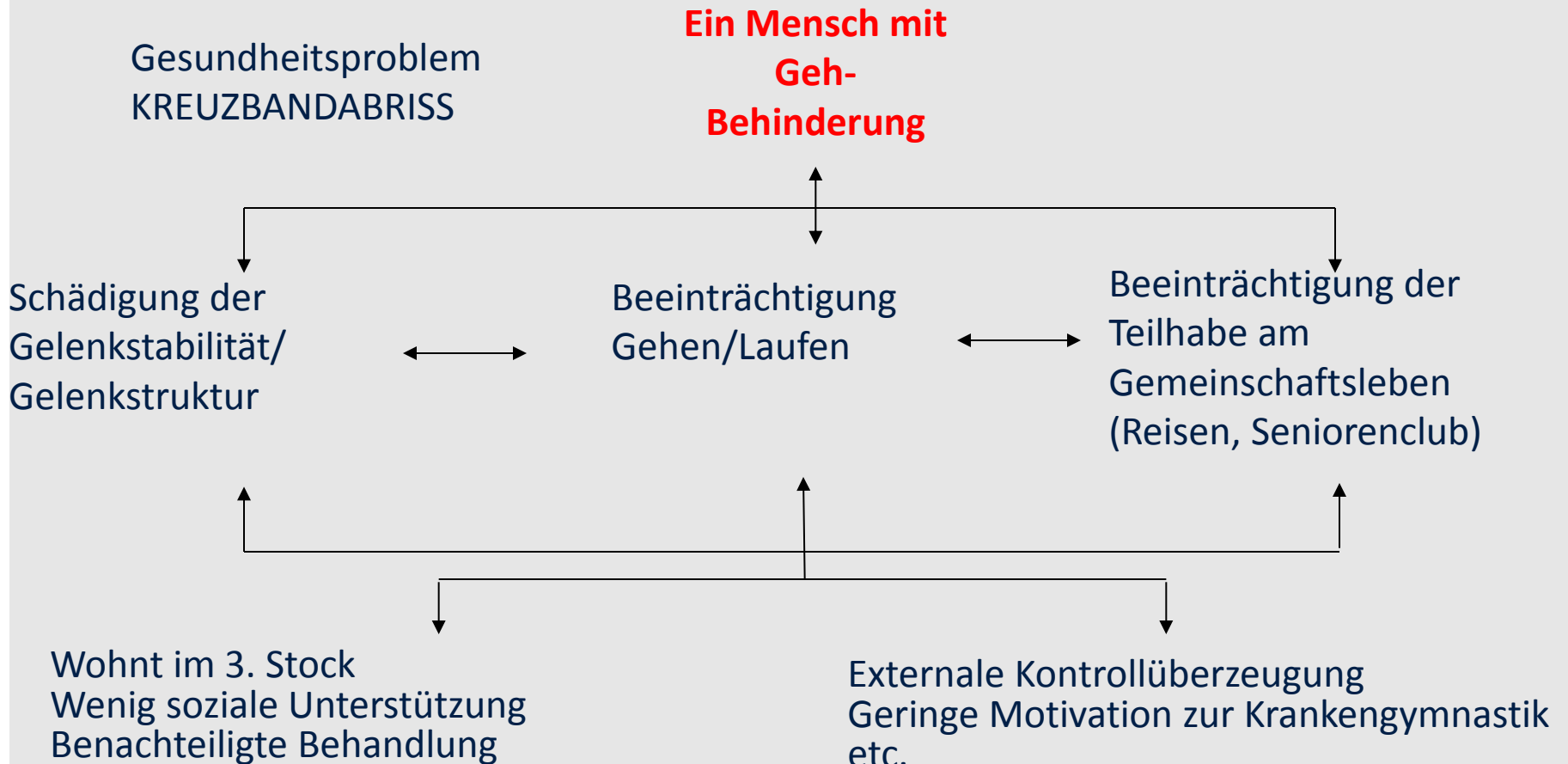


6 Monate später

Gesundheitsproblem
KREUZBANDABRISS

Ein Fußballer





6 Monate später

Gesundheitsproblem
KREUZBANDABRISS

Ein Mensch mit
Geh-
Behinderung

Chronifizierungs-
gefahr

Schädigung der
Gelenkstabilität/
Gelenkstruktur

Beeinträchtigung
Gehen/Laufen

Beeinträchtigung der
Teilhabe am Gemein-
schaftsleben (Reisen,
Seniorenclub)

Wohnt im 3. Stock
Wenig soziale Unterstützung
Benachteiligte Behandlung

Externale Kontrollüberzeugung
Geringe Motivation zur Krankengymnastik
etc.

Fazit

Die Betrachtung mittels der Systematik der ICF gestattet eine Ergänzung der alleinigen medizinischen Anschauung „Diagnose *Kreuzbandabriss*“ (ICD).

Die sehr unterschiedlichen Lebenswelten der beiden Männer bewirken einen wesentlichen Unterschied im Umgang mit der Erkrankung.

Grundmodell der ICF

Das Konzept der funktionalen Gesundheit und die Definition von Teilhabezielen



Wie arbeitet die ICF

- In der Komponente *Körperstrukturen und -funktionen* wird der „Ort“ der Schädigung benannt.
- Die Komponente *Aktivitäten und Teilhabe* fokussiert darauf, welche Aktivitäten in welchen Lebensbereichen eingeschränkt sind oder uneingeschränkt ausgeführt werden können.
- In der Komponente Umweltfaktoren wird beschrieben, wie der Mensch sich mit seiner Erkrankung/Behinderung in seiner Umwelt bewegt und welchen Einfluss verschiedene Aspekte der Umwelt auf seine Möglichkeiten der Teilhabe, nehmen können.

Funktionale Gesundheit

Definiton:

Eine Person ist *funktional gesund*, wenn:

- ihre körperlichen Funktionen (einschließlich des mentalen Bereichs) und Körperstrukturen denen eines gesunden Menschen entsprechen und
- sie nach Art und Umfang das tut oder tun kann, was von einem Menschen ohne Gesundheitsproblem erwartet wird (*Aktivitäten*) und
- sie ihr Dasein in allen Lebensbereichen, die ihr wichtig sind, in der Weise (Art und Umfang) entfalten kann, wie es von einem Menschen ohne gesundheitsbedingten Beeinträchtigungen erwartet wird (*Teilhabe*).

Funktionale Gesundheit

Die ICF weicht von einem absoluten Gesundheitsbegriff („gesund – krank“) ab und richtet den Fokus auf die sogenannte Funktionsfähigkeit eines Menschen.

Liegt eine **Beeinträchtigung** in den Körperfunktionen, den Aktivitäten und der Teilhabe vor, spricht die ICF von „Behinderung“.

Liegt keine Beeinträchtigung vor, spricht die ICF von „Funktionaler Gesundheit“.

Körperfunktionen und -strukturen

Körperfunktionen sind die physiologischen Funktionen von Körpersystemen einschließlich der psychologischen Funktionen

Körperstrukturen sind Teile des Körpers, wie Organe, Gliedmaßen und ihre Teile

Schädigungen sind Probleme der Körperfunktionen oder -strukturen, wie wesentliche Abweichung oder Verlust

Psychische Funktionen

Mentale (psychische) Funktionen

Funktionen der Sinnesorgane und Schmerz

[Funktionen des Stimm- und Sprechapparates]

[Funktionen des kardiovaskulären, des hämatologischen, des Immun- und des Atmungssystems]

[Funktionen des Verdauungs-, des Stoffwechsel- und des endokrinen Systems]

[Funktionen des Urogenitalsystems und der Reproduktion]

[Neuromuskuloskeletale und bewegungsbezogene Funktionen]

[Funktionen der Haut und Hautanhangsgebilde]

Anmerkung: Funktionen in [] sind für BTZ weniger bedeutsam!

Core Set: mentale Funktionen

Beispiel Körperfunktion

b152 Emotionale Funktion

Definition: Spezifisch mentale Funktion, die im Zusammenhang mit Gefühlen und affektiven Komponenten von Bewusstseinsprozessen stehen.

b1520 (Situations-)Angemessenheit der Emotion

b1521 Affektkontrolle

b1522 Spannweite von Emotionen

Hinweis: Es kann die gesamte Kategorie b152 verwendet werden, oder einzelne Items werden eingeschätzt.

Aktivitäten und Teilhabe

- Eine *Aktivität* ist die Ausführung einer Aufgabe oder Handlung durch eine Person.
- *Partizipation (Teilhabe)* ist das Einbezogensein einer Person in eine Lebenssituation bzw. einen Lebensbereich.
- *Beeinträchtigungen* einer Aktivität sind Probleme, die eine Person bei der Ausführung von Aktivitäten haben kann.
- *Einschränkungen* der Partizipation sind Probleme, die eine Person bezüglich ihres Einbezogenseins in Lebenssituation bzw. Lebensbereiche **erlebt**.

Aktivitäten und Teilhabe

- Lernen und Wissensanwendung
- Allgemeine Aufgaben und Anforderungen
- Kommunikation
- Mobilität
- Selbstversorgung
- Häusliches Leben
- Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen
- Bedeutende Lebensbereiche
- Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben

Umweltfaktoren

- sind Faktoren der materiellen, sozialen und einstellungsbezogenen Umwelt
- können positive oder negative Auswirkungen auf den Krankheits- oder Rehabilitationsverlauf haben

Produkte und Technologien

Natürliche und vom Menschen veränderte Umwelt

Unterstützung und Beziehungen

Einstellungen (einschließlich Werte und Überzeugungen) in der Gesellschaft

Dienste, Systeme und Handlungsgrundsätze

Personbezogene Faktoren

- sind individuelle Eigenschaften und Attribute der Person
- können positive oder negative Auswirkungen auf den Krankheits- oder Rehabilitationsverlauf haben.

Personbezogene Faktoren sind derzeit nicht in der ICF klassifiziert; ein Vorschlag der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention für eine Systematisierung wird diskutiert.

Personbezogene Faktoren

- Merkmale einer Person
- Physische Faktoren
- Faktoren der Persönlichkeit
- Einstellungen
- Lebensgrundlage
- Andere Gesundheitsfaktoren

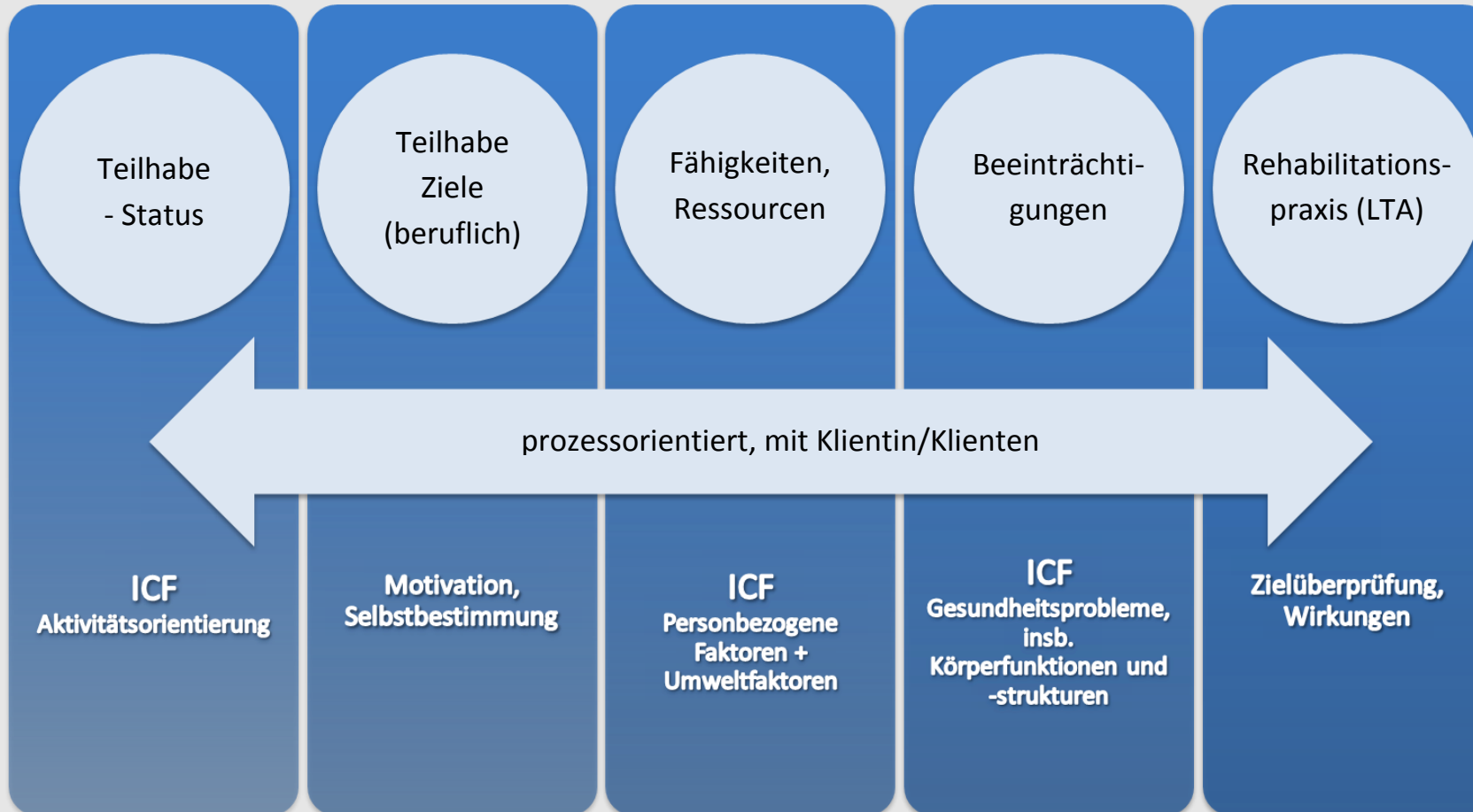
Kontextfaktoren

Umweltfaktoren und Personbezogene Faktoren sind Kontextfaktoren und können sich auf die funktionale Gesundheit

- positiv auswirken (Förderfaktoren)
- negativ auswirken (Barrieren).

Daher sind bei der Beurteilung der funktionalen Gesundheit einer Person stets ihre Kontextfaktoren zu berücksichtigen.

ICF in der beruflichen Reha



Schema entlehnt aus dem ICF Projekt der BAG

Praxis: Nutzen der ICF/Systemebene

Die ICF liefert eine systematische Beschreibung hinsichtlich (un-)eingeschränkter menschlicher Funktionsfähigkeit, Behinderungen, Beeinträchtigungen und der erlebten Einschränkungen.

Sie dient als Organisationsrahmen dieser Informationen.

Eine gemeinsame interdisziplinäre Sprache zwischen den unterschiedlichen medizinischen und sozialen Leistungserbringern und -trägern wird geschaffen.

Vorteil: Sicherung der Qualität und der Wirksamkeitsforschung.

Praxis: Nutzen der ICF/Reha-Steuerung

- Die ICF beschreibt die Auswirkungen einer Erkrankung, wofür der ICD nicht gedacht ist („*Einschränkung in der Teilhabe an...*“);
- die Nutzung der ICF ermöglicht ein genaueres Erfassen der Lebenswirklichkeit, der sog. „bio-psycho-sozialen Landschaft“ eines Teilnehmers;
- führt zu einer passgenaueren Zugangs- und Prozesssteuerung (zielorientiert, teilhabeorientiert);
- eine bessere Überschaubarkeit des Reha-Gesamtprozesses eines Teilnehmers wird erzielt.

Praxis: Nutzen der ICF/Teilnehmer/-in

Der Teilnehmer/ die Teilnehmerin wird vom ersten Tag an in die Rehabilitation auf Augenhöhe einbezogen!

- mehr Selbstbestimmung in der Planung der Ziele
- mehr Selbstverantwortung für das Training
- *Gespräch mit und über* den/die Teilnehmer/-in = „gemeinsame Sprache“

Praxisbericht

ICF - fundierte Diagnostik – Praxisbericht BTZ HH

- Phasen des Beruflichen Trainings: Schema/ ICF-Erhebungen

Wer führt das Screening durch, welche Auswertungsverfahren, welche Auswirkung auf die Definition der Trainingsziele und das Erfassen von Änderungen (Mehrfacherhebung)?

Trainingsphasen und ICF-Erhebungszeitpunkte



Praxisbericht

- Fremdeinschätzung-Selbsteinschätzung
- Vorstellung der Datenbank/ des Inventars der BAG BTZ (Projektphasen)
- Wirksamkeitsforschung: Struktur-, **Prozess-** und Ergebnisqualität

Abgleich Fremd- und Selbsteinschätzung. b-Code

Maßnahmeziel Arbeitsfähigkeit | Leistung: Anpassungsmaßnahme (Berufliches Training)

Code-BG	Bezeichnung	Einschätzung
b1262	Ich arbeite sorgfältig und genau.	<input type="radio"/> .0 <input type="radio"/> .1 <input type="radio"/> .2 <input type="radio"/> .3 <input type="radio"/> .4 <input type="radio"/> .8 <input type="radio"/> .9
b1263	Ich bin innerlich ausgeglichen, ruhig, gefasst und fühle mich psychisch stabil.	<input type="radio"/> .0 <input checked="" type="radio"/> .1 <input type="radio"/> .2 <input type="radio"/> .3 <input type="radio"/> .4 <input type="radio"/> .8 <input type="radio"/> .9
b1266	Ich bin selbstsicher und kann meine Interessen vertreten.	<input type="radio"/> .0 <input type="radio"/> .1 <input checked="" type="radio"/> .2 <input type="radio"/> .3 <input type="radio"/> .4 <input type="radio"/> .8 <input type="radio"/> .9 <input type="checkbox"/> +
b1267	Ich halte Absprachen und Termine ein.	<input type="radio"/> .0 <input type="radio"/> .1 <input type="radio"/> .2 <input type="radio"/> .3 <input type="radio"/> .4 <input type="radio"/> .8 <input type="radio"/> .9
b130	Ich habe ausreichend Energie, um meinen Arbeitstag und meine Freizeit zu bewältigen.	<input type="radio"/> .0 <input checked="" type="radio"/> .1 <input type="radio"/> .2 <input type="radio"/> .3 <input type="radio"/> .4 <input type="radio"/> .8 <input type="radio"/> .9
b1301	Ich arbeite auf meine Ziele hin und bleibe auch bei Hindernissen am Ball.	<input type="radio"/> .0 <input type="radio"/> .1 <input checked="" type="radio"/> .2 <input type="radio"/> .3 <input type="radio"/> .4 <input type="radio"/> .8 <input type="radio"/> .9 <input type="checkbox"/> -
b1304	Ich handele überlegt und kann meine Gefühle regulieren.	<input type="radio"/> .0 <input checked="" type="radio"/> .1 <input type="radio"/> .2 <input type="radio"/> .3 <input type="radio"/> .4 <input type="radio"/> .8 <input type="radio"/> .9 <input type="checkbox"/> -
b1343	Ich schlafe ausreichend und erholsam.	<input type="radio"/> .0 <input type="radio"/> .1 <input type="radio"/> .2 <input checked="" type="radio"/> .3 <input type="radio"/> .4 <input type="radio"/> .8 <input type="radio"/> .9
b140	Ich bearbeite meine Aufgaben konzentriert und lasse mich nicht ablenken.	<input type="radio"/> .0 <input checked="" type="radio"/> .1 <input type="radio"/> .2 <input type="radio"/> .3 <input type="radio"/> .4 <input type="radio"/> .8 <input type="radio"/> .9 <input type="checkbox"/> -
b144	Ich kann mir Dinge merken und wieder abrufen.	<input type="radio"/> .0 <input type="radio"/> .1 <input type="radio"/> .2 <input type="radio"/> .3 <input type="radio"/> .4 <input type="radio"/> .8 <input type="radio"/> .9
b152	Ich kann Freude, Glück, Ärger, Trauer, Angst empfinden. Meine Emotionen sind der Situation angemessen.	<input type="radio"/> .0 <input checked="" type="radio"/> .1 <input type="radio"/> .2 <input type="radio"/> .3 <input type="radio"/> .4 <input type="radio"/> .8 <input type="radio"/> .9
b1640	Ich kann Erkenntnisse verallgemeinern und auf andere Situationen übertragen.	<input type="radio"/> .0 <input checked="" type="radio"/> .1 <input type="radio"/> .2 <input type="radio"/> .3 <input type="radio"/> .4 <input type="radio"/> .8 <input type="radio"/> .9 <input type="checkbox"/> -
b1641	Ich plane und organisiere meinen Tag, meine Aufgaben.	<input type="radio"/> .0 <input type="radio"/> .1 <input checked="" type="radio"/> .2 <input type="radio"/> .3 <input type="radio"/> .4 <input type="radio"/> .8 <input type="radio"/> .9 <input type="checkbox"/> -
b1643	Ich bin flexibel und stelle mich auf wechselnde Situationen ein.	<input type="radio"/> .0 <input type="radio"/> .1 <input checked="" type="radio"/> .2 <input type="radio"/> .3 <input type="radio"/> .4 <input type="radio"/> .8 <input type="radio"/> .9 <input type="checkbox"/> +
b1800	Ich nehme mich bewusst wahr, ich weiß wer ich bin, kenne meine Stärken und Schwächen.	<input type="radio"/> .0 <input checked="" type="radio"/> .1 <input type="radio"/> .2 <input type="radio"/> .3 <input type="radio"/> .4 <input type="radio"/> .8 <input type="radio"/> .9
b280	Während meiner Arbeit fühle ich mich nicht durch Schmerzen	<input type="radio"/> .0 <input type="radio"/> .1 <input type="radio"/> .2 <input type="radio"/> .3 <input type="radio"/> .4 <input type="radio"/> .8 <input type="radio"/> .9

Ableich Fremd- und Selbsteinschätzung. d-Code

Maßnahmeziel Arbeitsfähigkeit | Leistung: Anpassungsmaßnahme (Berufliches Training)

Code-BG	Bezeichnung	Einschätzung
d155	Ich kann Wissen und Fertigkeiten erlernen, die für die Arbeit erforderlich sind.	<input type="checkbox"/> .0 <input type="checkbox"/> .1 <input type="checkbox"/> .2 <input type="checkbox"/> .3 <input type="checkbox"/> .4 <input type="checkbox"/> .8 <input type="checkbox"/> .9
d175	Ich kann Probleme erkennen sowie sach- und personengerecht lösen.	<input type="checkbox"/> .0 <input type="checkbox"/> .1 <input type="checkbox"/> .2 <input type="checkbox"/> .3 <input type="checkbox"/> .4 <input type="checkbox"/> .8 <input type="checkbox"/> .9 <input type="checkbox"/> +
d177	Ich kann Entscheidungen begründet und in angemessener Zeit treffen und umsetzen.	<input type="checkbox"/> .0 <input type="checkbox"/> .1 <input type="checkbox"/> .2 <input type="checkbox"/> .3 <input type="checkbox"/> .4 <input type="checkbox"/> .8 <input type="checkbox"/> .9
d210	Ich kann eine Arbeitsaufgabe in vorgegebener Qualität und Zeit erledigen.	<input type="checkbox"/> .0 <input type="checkbox"/> .1 <input type="checkbox"/> .2 <input type="checkbox"/> .3 <input type="checkbox"/> .4 <input type="checkbox"/> .8 <input type="checkbox"/> .9 <input type="checkbox"/> -
d2102	Ich kann eine Aufgabe selbstständig bearbeiten.	<input type="checkbox"/> .0 <input type="checkbox"/> .1 <input type="checkbox"/> .2 <input type="checkbox"/> .3 <input type="checkbox"/> .4 <input type="checkbox"/> .8 <input type="checkbox"/> .9
d2103	Ich kann mit anderen Personen zusammenarbeiten, bis das Ergebnis erreicht ist.	<input type="checkbox"/> .0 <input type="checkbox"/> .1 <input type="checkbox"/> .2 <input type="checkbox"/> .3 <input type="checkbox"/> .4 <input type="checkbox"/> .8 <input type="checkbox"/> .9
d240	Ich kann unter belastenden Situationen meine Arbeitsleistung aufrecht erhalten.	<input type="checkbox"/> .0 <input type="checkbox"/> .1 <input type="checkbox"/> .2 <input type="checkbox"/> .3 <input type="checkbox"/> .4 <input type="checkbox"/> .8 <input type="checkbox"/> .9 <input type="checkbox"/> +
d2400	Ich übernehme die Verantwortung für meine Aufgaben, Arbeiten, Handlungen und Ergebnisse.	<input type="checkbox"/> .0 <input type="checkbox"/> .1 <input type="checkbox"/> .2 <input type="checkbox"/> .3 <input type="checkbox"/> .4 <input type="checkbox"/> .8 <input type="checkbox"/> .9 <input type="checkbox"/> -
d329	Ich kann mich anderen deutlich und verständlich mitteilen.	<input type="checkbox"/> .0 <input type="checkbox"/> .1 <input type="checkbox"/> .2 <input type="checkbox"/> .3 <input type="checkbox"/> .4 <input type="checkbox"/> .8 <input type="checkbox"/> .9 <input type="checkbox"/> -
d350	Ich kann mit anderen Menschen ein Gespräch beginnen und über ein Thema sprechen.	<input type="checkbox"/> .0 <input type="checkbox"/> .1 <input type="checkbox"/> .2 <input type="checkbox"/> .3 <input type="checkbox"/> .4 <input type="checkbox"/> .8 <input type="checkbox"/> .9 <input type="checkbox"/> +
d470	Ich kann öffentliche Verkehrsmittel benutzen.	<input type="checkbox"/> .0 <input type="checkbox"/> .1 <input type="checkbox"/> .2 <input type="checkbox"/> .3 <input type="checkbox"/> .4 <input type="checkbox"/> .8 <input type="checkbox"/> .9
d570	Ich achte auf meine Gesundheit. Ich Sorge z. B. für ausgewogene Ernährung, körperliche Bewegung und ausreichend Schlaf.	<input type="checkbox"/> .0 <input type="checkbox"/> .1 <input type="checkbox"/> .2 <input type="checkbox"/> .3 <input type="checkbox"/> .4 <input type="checkbox"/> .8 <input type="checkbox"/> .9 <input type="checkbox"/> -
d710	Ich kann mit anderen Personen Kontakt aufnehmen, angemessen mit ihnen umgehen, Konflikte sachlich austragen.	<input type="checkbox"/> .0 <input type="checkbox"/> .1 <input type="checkbox"/> .2 <input type="checkbox"/> .3 <input type="checkbox"/> .4 <input type="checkbox"/> .8 <input type="checkbox"/> .9
d7103	Ich kann Kritik annehmen und äußern.	<input type="checkbox"/> .0 <input type="checkbox"/> .1 <input type="checkbox"/> .2 <input type="checkbox"/> .3 <input type="checkbox"/> .4 <input type="checkbox"/> .8 <input type="checkbox"/> .9 <input type="checkbox"/> +
d7203	Ich kann arbeitsrelevante Regeln und Normen einhalten.	<input type="checkbox"/> .0 <input type="checkbox"/> .1 <input type="checkbox"/> .2 <input type="checkbox"/> .3 <input type="checkbox"/> .4 <input type="checkbox"/> .8 <input type="checkbox"/> .9
d740	Ich zeige gegenüber Vorgesetzten und Kollegen höfliche Umgangsformen.	<input type="checkbox"/> .0 <input type="checkbox"/> .1 <input type="checkbox"/> .2 <input type="checkbox"/> .3 <input type="checkbox"/> .4 <input type="checkbox"/> .8 <input type="checkbox"/> .9
d920	In meiner Freizeit erhole ich mich.	<input type="checkbox"/> .0 <input type="checkbox"/> .1 <input type="checkbox"/> .2 <input type="checkbox"/> .3 <input type="checkbox"/> .4 <input type="checkbox"/> .8 <input type="checkbox"/> .9 <input type="checkbox"/> +

Abgleich Fremd- und Selbsteinschätzung: Ergebnisse

Themen/ Trainingsbedarfe aus TN-Sicht

Arbeitsbezogene Themen	zielorientiertes, planvolles, konzentriertes Arbeiten Zeitvorgaben, Tempo
Verantwortungsübernahme	
Kommunikation, soz. Komp.	mit anderen verständlich kommunizieren
Gesundheitsbezog. Thema	Achten auf Bewegung & Schlaf

Themen/ Trainingsbedarfe aus MA-Sicht

Soziale Themen	Steigerung der Selbstsicherheit Kommunikationsfähigkeit Kritikfähigkeit
Allg. arbeitsbezogene Thema	Umstellfähigkeit Flexibilität Belastbarkeit Problemlösefähigkeit

Abgleich Fremd- und Selbsteinschätzung: Ergebnisse

Interpretationshinweise

Grad der Introspektion i.S. eines realistischen Selbstbildes

Pluszeichen (+) **ROT**

MA sieht stärkere Abweichungen und größeren Förderbedarf als TN

Minuszeichen (-) **GRÜN**

TN sieht einen größeren Unterstützungs-/Förderbedarf

Viele (+/-)

geringer Grad der Übereinstimmung FE-SE, Gesprächsbedarf! Diskrepanzen; Klärung der Trainingsziele u.U. aufwändig

Wenige (+/-)

hoher Grad der Übereinstimmung FE-SE, Festlegung der konkreten Trainingsziele und Unterstützungsbedarfe ggfs. „unkompliziert“

Exposé

Eine vorangegangene psychische Erkrankung oder krisenhafte Zuspitzung ist ein zentrales Zugangskriterium zu den beruflichen Wiedereingliederungsmaßnahmen im Beruflichen Trainingszentrum Hamburg. Unsere diagnostischen Instrumente sollen belastbare Aussagen über funktionale Einschränkungen, aber auch über zukünftige Möglichkeiten (Ressourcen; Potenziale) unserer Teilnehmer/-innen stützen. Hierfür nutzen wir als Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft der Beruflichen Trainingszentren Deutschlands vom ersten Kontakt bis zum Abschluss des individuellen Trainings inzwischen das Instrumentarium der ICF (*Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit*, WHO).

Die funktionale, ICF-basierte Diagnostik beschäftigt sich mit den Auswirkungen der psychischen Störung auf Beruf und Alltag, mit den persönlichen Stärken und Schwächen, mit den Kompetenzen und Ressourcen sowie der sozialen Einbettung des Individuums; inkludiert sind die individuellen, persönlichen Gegebenheiten (Barrieren und Förder-faktoren). Diese Methode ist im Kontext der beruflichen Rehabilitation des BTZ systematisch auf das Teilhabeziel „Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt“ ausgerichtet. Die Teilnehmer/-innen tragen mit ihrer ebenfalls ICF-gestützten Selbsteinschätzung zu einem vollständigeren Bild bei. So gelingt es uns, gemeinsam mit unseren Rehabilitand/-innen Aussagen über Förderbedarfe und Entwicklungspotenziale zu treffen, Ziele verbindlich zu verabreden und Wege zur Zielerreichung aufzuzeigen. Alle verfügbaren Informationen werden für die Prozesssteuerung des beruflichen Trainings genutzt.

Exposé

Im multiprofessionellen Kernteam erfolgt diese Arbeit der Verständigung zusammen mit dem/der Rehabilitanden/-in prozessbegleitend. Hauptproblembereiche werden identifiziert, relevante Interventions-/Trainingsziele priorisiert. Der Reha-Verlauf wird hierdurch strukturiert und wirkungsorientiert gestaltet. Das Kernteam (Berufliche/r Trainer/in, psychosoziale Begleitung) bildet auf der Basis der berufsgruppenübergreifenden Sprache der ICF zusammen mit dem/der Teilnehmer/-in gleichsam den Nukleus, d.h. die primäre kooperative Arbeitseinheit für die Gestaltung der beruflichen Rehabilitationsmaßnahme. Das gemeinsame Erarbeiten und Gestalten des Rehabilitationsprozesses entspricht dem Empowerment-Ansatz und würdigt das Wunsch- und Wahlrecht.

Die theoretischen Grundlagen der ICF werden im Workshop anschaulich präsentiert; das Werkzeug „ICF-Screening“ wird demonstriert. Ein Praxisbericht veranschaulicht schließlich unsere „Philosophie“ und Arbeitsweise.